

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	Migrationsbeirat und Arbeitskreis Migrationsbeirat
	Termin:	28.05.2020
		öffentlich
	Ort:	Rathaus
	Vorsitzende:	Bürgermeister Martin Lenz

Zahl der anwesenden Mitglieder: siehe Anwesenheitsliste

Entschuldigte Mitglieder:

Herr Bürgermeister Dr. Martin Lenz eröffnet die gemeinsame Sitzung, welche auf Wunsch des Migrationsbeirats zu Stande kam. Er dankt dem Arbeitskreis Migrationsbeirat (AK Mig) für die geleistete Arbeit. Bürgermeister Lenz erinnert daran, dass der Migrationsbeirat - neben den drei Sitzungen des Migrationsbeirats - ein Arbeitsgremium haben wollte. Deswegen ist dies heute auch der große Tag des AK Mig. Es ist heute auch eine Premiere.

Herr Stadtrat Zeh merkt an, dass u.a. auch er momentan von Kurzarbeit betroffen sei. Viele Menschen befinden sich in Kurzarbeit. Die Bürgerinnen und Bürger können keinen Karlsruher Pass beantragen. Das sind Auswirkungen, die vorhanden sind. Die Prognose von 3 % hält er für sehr gewagt. Auch Deutschkurse und andere Angebote fallen aus. Die Träger bleiben auf Einnahmeausfällen sitzen. Der gesamte Migrationsbereich wird dadurch verändert.

Frau Stadträtin Binder ist überrascht von den 3 % Defizit und zwar weil es nicht absehbar ist, was alles auf uns zukommt. Sie hat Befürchtungen, weil die Kündigungsschutzmaßnahmen am 30.6. ablaufen. Was passiert aber bei Betrieben, die nicht mehr aufmachen können? Erst im Juli wird das alles sichtbar. Gerade die Menschen sind am meisten betroffen, die sich im prekären Arbeitsverhältnissen befinden. Harte Fakten werden wir erst im Sommer zu spüren bekommen. Welche Unterstützung dann erfolgen wird, werden wir erst dann erfahren.

Herr Stadtrat Cramer sieht das nicht so dramatisch. Er findet es gut, dass Herr Bürgermeister Lenz den Etat aus dem Jahr 2020 nach 2021 übernehmen will und dass alles transparent abläuft. Es geht nun um Migration. Er bittet nicht zu spekulieren, wie alles schlimmer wird. Herr Cramer bittet nun um die Fachsicht der Sachkundigen und zwar nicht unter dem Vorbehalt des Damoklesschwertes-Corona, sondern mit Blick auf um die Sache. Im Herbst wird entschieden, können und wollen wir die Projekte und Maßnahmen finanziell unterstützen.

Frau Stadträtin Dr. Dogan sieht es als Vertreterin ihrer Fraktion genauso. Das ist eine Info-Vorlage und die Beratung und die Beschlussfassung erfolgt in der HH-Beratung.

Herr Bürgermeister Lenz bestätigt diese Vorgehensweise.

- **Mündlicher Bericht** -

Frau Laue, Bildungs Koordinatorin beim Büro für Integration, berichtet.

Migrationsbeirat Herr Harwarnah hebt hervor, dass Hilfsaktionen und verschiedene Aktivitäten gestartet wurden. Die Integration hat mit Corona nicht aufgehört. Auch die Beratungen finden weiterhin verlässlich statt. Diese kosten Zeit und Geld. Die Vereine und die Träger nehmen dies bewusst in Kauf und haben verantwortungsvoll umstrukturiert.

Frau Stadträtin Binder fragt nach, ob alle Projekte mit Zusatzausgaben finanziert werden oder gibt es Erstattungsbedarf? Konnten von den bisherigen Beteiligten alle erreicht werden?

Migrationsbeirätin Frau Kon-Thederan merkt an, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt durch Corona gestiegen sei, die Bedrohungslage jedoch ebenfalls. Sie appelliert, nicht Zuviel Angst zu haben und Zuviel Geld auszugeben, sondern den Mehrbedarf durch Corona im Blick zu behalten. Viele Migrantenvereine können zum Beispiel über die aktuellen Corona-Hilfen keine Mittel beantragen und fragen nach Hilfe. Hierbei geht es hauptsächlich um Mietkosten.

Herr Bürgermeister Lenz möchte Jahresabschlüsse mit dem Vorjahr vergleichen und dann über Zuschüsse entscheiden und über eine mögliche Rückzahlung entscheiden. Ist diesbezüglich mit dem Dezernat 4 im Gespräch. Ein entsprechendes Formular soll erarbeitet werden. Er betont, dass es aber in Karlsruhe bisher keinerlei Meldungen aus den Vereinen gibt, dass diese in Notlage seien.

TOP 2 Empfehlungsliste HH 2021
- **Vorlage** -

Frau Uhlig, Integrationsbeauftragte und Leitung des Büros für Integration, erläutert die Vorlage.

Migrationsbeirätin Frau Gemeinhardt gibt zu bedenken, dass es einen Zeitpunkt geben wird, an dem rechnerisch entschieden wird. Auch wird dann priorisiert werden müssen. Hier wünscht sie sich Offenheit und ein Bewusstsein, dass finanzielle Kürzungen bei Integrationsprojekten den Rechtsruck verstärken können. Mit einem positiven Bescheid könnte die Stadt gerade in der schwierigen Zeit ein Signal an die Öffentlichkeit senden.

Frau Stadträtin Fenrich fragt nach, welche Projekte evaluiert wurden?

Migrationsbeirat Herr Giannikopoulos möchte erfahren, wie wahrscheinlich ist es, dass die Projekte die ESF-Mittel erhalten?

Herr Stadtrat Zeh geht davon aus, dass man in Karlsruhe mit den ESF-Mitteln rechnen kann. Aber welche Projekte werden gefördert? Alle Projekte auf der Liste sind reif, städ

tisch gefördert zu werden, v.a. zum Thema Sprache und Bildung. Er bittet Herrn Bürgermeister Lenz darum zu kämpfen. Er sichert ihm seine Unterstützung zu.

Und noch eine Nachfrage hat er: Wenn die Projekte, die in der Liste unter A aufgeführt sind in den Haushalt übergehen würden, wäre dann der Integrationsfond wieder „frei“ um neue Projekte zu fördern?

Frau Stadträtin Großmann hat eine Frage zu Punkt 6 Liste A. Woran liegt es, dass der Betrag jetzt höher ist? Ist dies dem erhöhten Aufkommen geschuldet?

Frau Stadträtin Binder interessiert, wie die Bildungsangebote jetzt stattfinden? Sind das die Honorarkräfte, die die Projekte durchführen?

Migrationsbeirat Herr Hawarnah merkt an, dass er Frau Gemeinhardt zustimmt und ein Zeichen gegen einen zunehmenden Rechtsruck in der Stadt Karlsruhe zu befürworten sei. 29% der Karlsruher Einwohner/-innen haben einen Migrationshintergrund. Nur 0,2% des Haushalts befasse sich aber mit Integrationsthematik. Der Bedarf an finanziellen Mitteln zur Integration steige an. Er wünscht sich die Planungssicherheit, gerade für die Projekte, die zum Teil durch die ESF-Mittel finanziert werden. Herr Hawarnah selbst war Teilnehmender mehrerer Projekte und weiß um deren Wichtigkeit.

Frau Stadträtin Großmann glaubt, dass der Migrationsbeirat keine Mittel kürzen möchte oder eine Bewertung über Förderungswürdigkeit der Projekte abgeben möchte. Ihr geht es darum genau zu erfahren, wo es noch Unterstützungsbedarfe gibt?

Migrationsbeirat Herr Giannikopoulos stimmt Herrn Stadtrat Zeh nicht zu. Er ist der festen Überzeugung, dass auch Land und Bund in der Verantwortung sind die Integrationsmaßnahmen mit zu finanzieren.

Frau Uhlig beantwortet die Fragen. Sie weist darauf hin, dass es sein kann, dass Projekte angepasst werden müssen. Dies ist ein normaler Vorgang und das Büro für Integration (Bfi) steht stets mit Trägern in Kontakt.

Das Bfi hat den Anspruch zu evaluieren. Mit den jetzigen personellen Ressourcen können Maximum zwei Projekte pro Jahr evaluiert werden. Hierfür wurde eine 50%-Stelle eingerichtet. Die Projekte, die nicht evaluiert wurden, wurden dennoch intensiv begleitet und teilweise mehrfach im AK beraten und vorgestellt. Anregungen aus dem MB und dem AK wurden hierbei stets beherzigt.

Die ESF-Mittel kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit und der ESF-Arbeitskreis entscheidet darüber. Die genannten Projekte wurden dort bereits priorisiert.

Nach der Übertragung der aufgelisteten Projekte in den Haushalt wäre der Integrationstopf wieder frei für die neuen Projekte.

Es wurde sehr lange nach einem Sprachkursträger gesucht, der künftig die Elternkurse mit Kinderbetreuung durchführen wird. Zum Schluss hat die Sprachschule-AAW zugestimmt. Ein Elternkurs für 15 Frauen konnte realisiert werden. Für das Jahr 2021 sind 2 Kurse geplant.

Wenn die ESF-Mittel wiedererwarten wegfallen, hätte dies eine Erhöhung bei den Bildungsprojekten zur Folge. In diesen Projekten arbeiten viele Honorarkräfte. Selbstverständlich werden alle, auch die Honorarkräfte, unter Wahrung des Mindestlohns vergütet.

Hinsichtlich des Integrationstopfes stellt das Bfi alle Projekte vor, hat aber in den vergangenen Jahren lediglich 2 Projekte initiiert. Mit mehr Spielraum könnte hier mehr erreicht und initiiert werden.

Herr Stadtrat Cramer betont, dass 29% der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund nicht nur von 0,2% des Haushaltsvolumens profitieren, sondern von allem, was im Gesamthaushalt verankert ist.

Migrationsbeirat Herr Yildiz fragt, in welche Höhe die Projektantragstellung im letzten Jahr lag und ob es noch weitere Möglichkeiten gibt die Projekte zu fördern?

Migrationsbeirätin Frau Khuen-Belasi merkt an wie sich die Kosten bei SCHEFF zusammensetzen. Die Projekt-Leitung sei eine studierte DaZ- Fachfrau. Viele Mitarbeiter/-innen seien pensionierte (hauptsächlich) Lehrerinnen, die lediglich eine Aufwandsentschädigung erwarten. Ein wichtiger Hinweis ist, dass Corona eine spezielle Problematik hervor bringe: zwar sei das Land Baden-Württemberg für die Bildung verantwortlich, jedoch seien besonders VKL-Schülerinnen und Schüler seit Wochen vom Spracherwerb ausgeschlossen. Mit den Folgen, auch für die Integration, werden wir noch weitreichend konfrontiert. Hier sind Mehraufwendungen notwendig und sollen berücksichtigt werden. Gleiches gelte für den Dolmetscherpool hinsichtlich kommender Schulgespräche.

Migrationsbeirätin Frau Kon-Thederan bittet diesbezüglich, größtmöglichen Spielraum für das BfI zu schaffen.

Migrationsbeirat Herr Aslandur weist darauf hin, dass grundsätzlich zu überlegen sei, in der Krise mehr statt weniger Geld auszugeben. Besonders Migrantinnen und Migranten seien von der Krise besonders betroffen, da sie oft über weniger Ressourcen verfügen. Projekte sollten daher eher verstärkt werden. Es handle sich um eine Investition in die Zukunft, welche sich langfristig auszahle.

Migrationsbeirat Herr Giannikopoulos möchte die Projekte nicht in ihrer Wichtigkeit bewerten, sondern die Projekte im Vergleich zum Gesamthaushalt betrachten. So viele Projekte wie möglich sollen in den Haushalt übernommen werden. Gerade jetzt werde eine Budgetanhebung benötigt.

Frau Stadträtin Großmann merkt an, dass die Evaluation ein zentraler Punkt sei. Gerade hier kann auch ein Augenmerk auf Löhne gelegt werden und stellt eine Möglichkeit dar, abzuschätzen, was weiter gefördert soll. Wäre es eine Vorevaluation bei neuen Projekten möglich?

Frau Stadträtin Binder fragt nach, ob es eine Übersicht bzgl. der Stundenhonorare gibt, welche an Honorarkräfte bezahlt werden? Gibt es eine Übersicht über erreichten Teilnehmenden? Auch sei gerade die Klientel der Berufsschulen schwer erreichbar in der jetzigen Situation. Viele Projekte finden nicht mehr statt. Wo können diese künftig räumlich angeboten werden, wenn Schulen nicht mehr zur Verfügung stehen? Gibt es eine Kooperation zwischen den Arbeitsförderungsbetrieben (AFB) und Projekten an den Berufsschulen?

Migrationsbeirätin Frau Kon-Thederan appelliert, dass man möge Kosten als Investition betrachten.

Frau Uhlig teilt mit, dass dieses Jahr 191.233 Euro benötigt wurden, was durch eine Erbschaft an die Stadt Karlsruhe gedeckt werden konnte. Bedarfe haben sich durch Corona verschoben, was auch das BfI spürt. Auch die Migrantenvereine können jetzt Anträge stellen, um Projekte

fördern zu lassen, was sie aber momentan noch nicht tun. Hier ist auch die Frage nach der Kompetenz zu stellen hinsichtlich zu bearbeitenden Förderanträgen.

Die neue 50% - Stelle hat die Aufgabe Evaluationen zu konzipieren und auch zu standardisieren. Auch sollen Kennzahlen herausgearbeitet werden, welche bei der Projektförderung erhoben werden sollen, wie Teilnehmerzahlen, Löhne, etc. Hier befindet sich das BfI in einen Entwicklungsprozess.

Auch besteht eine intensive Kooperation zwischen dem AFB und diversen Projekten.

Die Frage der Räume, wenn Schulen nicht zur Verfügung stehen, wird Frau Uhlig mitnehmen.

Hier werden definitiv kreative Lösungen gefragt sein.

Migrationsbeirätin Frau Beneta merkt an, dass viele freie Träger ihre Angebote in Form von Jahresberichten evaluieren. Liegen dem BfI diese Berichte vor? Diese können ja für das Integrationsmonitoring genutzt werden. Sie appelliert, dass man einen wohlwollend Blick auf die besonderen Bedarfe der Projektteilnehmenden richtet. Es soll mehr über die Menschen gesprochen werden, die sich hinter diesen Zahlen verbergen.

Migrationsbeirätin Frau Khuen-Belasi bittet Herrn Bürgermeister Lenz, im Dezernat 3 nach kreativen Lösungen zu suchen bzgl. des Zugangs für Projektmitarbeitende an Schulen.

Migrationsbeirätin Frau Benzarti regt an, Fortbildungen für Migrantenvereine hinsichtlich der Bürokratie (wie z. Bsp. Projektförderung) anzubieten.

Frau Uhlig weist darauf hin, dass Jahresberichte der Freien Träger und von allen Projekten die Verwendungsnachweise dem BfI stets vorliegen.

Sie stimmt zu, dass gerade Projekte von Migrantenvereinen Unterstützung hinsichtlich der Messbarkeit ihrer Arbeit benötigen.

Beschluss: **Der Migrationsbeirat und der Arbeitskreis Migrationsbeirat nehmen die Vorlage zur Kenntnis.**

gez. Martin Lenz
Bürgermeister

Für das Protokoll:
gez. Jennifer Laue
Büro für Integration

Ende: ca. 19:00 Uhr